

## Bericht aus dem Institut für Geographie der Universität Innsbruck. Zeitraum 2017–2019

Seit März 2017 wird das Institut für Geographie von Martin Coy (Leiter) und Clemens Geitner (stellvertretender Leiter) geleitet. Ihre Amtsperiode läuft bis Ende Februar 2021. Wir möchten an dieser Stelle vor allem Hans Stötter, der über viele Jahre das Institut überaus erfolgreich geleitet hat, im Namen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für sein enormes Engagement, von dem das Institut und wir alle stets profitiert haben, ganz herzlich danken. Ebenso danken wir ihm, nachdem nun schon die Hälfte unserer Amtszeit vorüber ist, für seine große Hilfsbereitschaft und Unterstützung im „Alltagsgeschäft“ der Leitung des Instituts.

Die sicherlich wichtigste Entwicklung für das Institut für Geographie stellte im Berichtszeitraum die erfolgreiche Durchführung des Wiederbesetzungsverfahrens der Professur für Humangeographie (Nachfolge Axel Borsdorf) dar. Im Sommersemester 2018 fanden die Hearings zum Berufungsverfahren mit durchgängig hochkarätigen Kandidatinnen und Kandidaten und unter erfreulich zahlreicher Beteiligung der Kolleginnen und Kollegen und vor allem auch der Studierenden statt. Besonders große Zustimmung erhielt im Verfahren Dr. Tabea Bork-Hüffer, die bereits seit dem Wintersemester 2017/18 die vakante Professur vertreten hatte. Die Verhandlungen des Rektorates mit der Erstgereihten erfolgten erfreulicherweise sehr schnell, so dass Tabea Bork-Hüffer die Professur für Humangeographie bereits zum Wintersemester 2018/19 offi-

ziell antreten konnte. Wir sind sehr froh, dass nun die relativ lange Vakanz in der Nachfolge von Axel Borsdorf beendet ist, und wir freuen uns besonders, dass unser Institut mit Tabea Bork-Hüffer erstmals eine Professorin gewinnen konnte, die mit großem Elan, bei hoher Kompetenz, voller neuer Ideen, gleichzeitig aber mit größter Kollegialität dem Institut neue Impulse geben wird. Tabea Bork-Hüffer hat an den Universitäten Bonn und Köln studiert und in Köln promoviert und habilitiert. Über lange Jahre war sie in der Kölner Arbeitsgruppe von Professorin Frauke Kraas, die ja der Innsbrucker



Abb. 1: Univ.-Prof. Dr. Tabea Bork-Hüffer (re) beim Willkommensempfang am Institut für Geographie (im Bild mit Dr. Gertraud Meißl).

Geographie seit Jahren eng verbunden ist, vor allem in großen Forschungsprojekten zu Fragen asiatischer Megastädte aktiv, unter anderem in koordinierenden Funktionen. Im Anschluss war sie mehrere Jahre mit einem Forschungsstipendium der Alexander-von-Humboldt-Stiftung am Asia Research Institute der National University of Singapore tätig. Tabea Bork-Hüffers besondere Forschungsinteressen liegen in den Bereichen der Stadtgeographie, der Kultur-, Sozial- und Bevölkerungsgeographie, der geographischen Gesundheitsforschung sowie in jüngerer Zeit besonders im neuen Gebiet der Digital Geographies. Nachdem einige Umbaumaßnahmen, die im Rahmen der Berufung von Tabea Bork-Hüffer genehmigt worden waren, im Sommersemester 2019 abgeschlossen werden konnten und die Besetzung der mit der Berufung verbundenen Mitarbeiterstellen mit Christoph Schimmel und Simon Peth erfolgt ist, kann nun auch die neue Arbeitsgruppe „Digitalisierungs-, Stadt- und Mobilitätsforschung“ unter Leitung von Kollegin Bork-Hüffer mit voller Kraft ihre Arbeit aufnehmen. Wir wünschen dabei viel Erfolg und freuen uns auf gute Zusammenarbeit und auf fruchtbaren Austausch.

An der Professur von Kollegen Ulrich Strasser konnte im Berichtszeitraum die Planstelle eines Universitätsassistenten (Post Doc) eingerichtet und mit Dr. Michael Warscher besetzt werden. Wir freuen uns auch über diese positive Entwicklung und wünschen dem neuen Kollegen viel Erfolg.

Besonders wichtige Indikatoren des wissenschaftlichen Erfolgs eines Instituts sind ohne Zweifel die hochrangigen wissenschaftlichen Qualifikationen, an erster

Stelle die Habilitationen. Im Berichtszeitraum habilitierten sich Dr. Lars Keller, der am Institut ja bereits seit Jahren für den Bereich der Didaktik der Geographie verantwortlich zeichnet, mit einer Arbeit über „Sustainable Development? Let us change concepts! – Theoretical and Practical Contributions to the Transformation of Society, Science, Knowledge, and Education from a Geographer’s Perspective“ und Dr. Martin Rutzinger, der seit einiger Zeit hauptamtlich am Institut für Interdisziplinäre Gebirgsforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) beschäftigt ist und im Institut für Geographie gemeinsam mit Hans Stötter die Arbeitsgruppe „Remote Sensing & Topographic LiDAR Research Group“ leitet. Seine Habilitationsschrift behandelte das Thema „From close-range and remote sensing to object understanding“. Darüber hinaus steht Dr. Thomas Marke, Assistenz-Professor für Physische Geographie und seit Kurzem Leiter der Arbeitsgruppe „Alpine Climate and Water Research“ zum Berichtszeitpunkt kurz vor dem Abschluss seines Habilitationsverfahrens. Schließlich sind dem Institut seitens des Rektorates zwei zusätzliche Qualifizierungsstellen zugesagt worden, die durch die Mittel der sogenannten Studienplatzfinanzierung geschaffen werden konnten. Dies sind einerseits eine QV-Stelle im Bereich Nahbereichs-Fernerkundung, deren Besetzungsverfahren zum Berichtszeitpunkt läuft, sowie eine QV-Stelle im eher humangeographisch ausgerichteten Bereich der theoretisch-konzeptionellen Grundlagen von Mensch-Umwelt-Forschung, die gegen Ende des Jahres 2019 zur Ausschreibung kommen wird.

Vom Wintersemester 2017/18 bis einschließlich Sommersemester 2019 wurden am Institut für Geographie insgesamt 16 Dissertationen abgeschlossen (siehe Auflistung der Dissertationen und Masterarbeiten am Ende dieses Beitrags), auch dies ein sehr schönes Ergebnis der dynamischen Entwicklung und des hohen Niveaus der Forschung am Institut. Die hohe Forschungsintensität am Institut für Geographie wird seit Jahren durch ein durchweg außerordentlich hohes Volumen an Drittmitteln und durch eine große Zahl von Doktorandinnen und Doktoranden, die im Rahmen von Drittmittelprojekten am Institut beschäftigt sind, unter Beweis gestellt. So waren im Sommersemester 2019 insgesamt 42 Doktorandinnen und Doktoranden sowie zehn Post Docs in Drittmittelprojekten am Institut beschäftigt.

Jeweils zu Beginn des Wintersemesters hat das Institut für Geographie nun schon mehrfach einen „Tag der Offenen Tür“ durchgeführt. Im Zentrum standen dabei Präsentationen der am Institut bestehenden Arbeitsgruppen, die einen Überblick zu ihren Forschungsthemen, -regionen und -methoden geben sowie ihre Projekte vorstellen. Viele Studierende und weitere Gäste haben dieses Angebot bisher genutzt, was uns dazu ermutigt, dieses Format auch in Zukunft weiter zu verfolgen. Die Tage der Offenen Tür wurden jeweils mit einem sehr gut besuchten GeoTalk beschlossen, bei dem Geographinnen und Geographen, durchweg Absolventinnen und Absolventen unseres Instituts, aus der beruflichen Praxis berichteten. Die sich bei diesen Veranstaltungen ergebenden „Rückkopplungen“ zwischen Wissenschaft und Praxis sind



Abb. 2: Der Tag der Offenen Tür im Oktober 2018 bot vielfältige Einblicke in das Institutsgeschehen. Regen Zuspruch fand beispielsweise die Präsentation von Arbeiten zur Risikoanalyse in Island durch Philipp Mack und Franziska Allerberger.



*Abb. 3: Beim GeoTalk berichteten Absolventinnen und Absolventen unseres Instituts aus der beruflichen Realwelt: (von links) Theresa Geißler, Simon Steuer, Matthias Danninger, Julia Scharting, Christian Dobler und Matthias Huttenlau*

uns wichtig. Erfreulich ist aus unserer Sicht, dass die beruflichen Karrieren der an den GeoTalks teilnehmenden Absolventinnen und Absolventen immer auch „Erfolgsgeschichten“ sind, die angesichts eines allzu oft als schwierig und ungewiss angesehenen Berufseinstiegs anregend und motivierend für unsere Studierenden wirken können.

In der Reihe „Diskurse“ veranstaltet das Institut für Geographie gemeinsam mit dem Forschungsschwerpunkt „Globaler Wandel – regionale Nachhaltigkeit“ nun schon seit mehreren Semestern Vortragsreihen, die externe Impulse für die am Institut diskutierten und in Lehre und Forschung behandelten aktuellen Themen geben sollen. Dabei haben die Themenfelder einer integrativen Mensch-Umwelt-Forschung,

die am Institut für Geographie in den letzten Jahren bekanntlich eine besondere Bedeutung erlangt hat, einen hohen Stellenwert. So standen beispielsweise die „Diskurse“ des Sommersemesters 2018 mit Vorträgen des Innsbrucker Agrarsoziologen Markus Schermer, des Grazer Philosophen Lukas Meyer und des Wiener Sozialökologen Christoph Görg unter dem übergeordneten Motto „Ressourcen und sozialökologische Transformationsprozesse“. Im Sommersemester 2019 referierten Karl-Werner Brand (TU München), Carsten Lorz von der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf sowie der Innsbrucker Wirtschafts- und Sozialhistoriker Patrick Kupper zu konzeptionellen Fragen und empirischen Befunden aktueller Nachhaltigkeits- und Mensch-Umwelt-Forschung.

Im Berichtszeitraum wurden von Arbeitsgruppen und Mitgliedern des Instituts wieder verschiedene wissenschaftliche Veranstaltungen am Standort Innsbruck durchgeführt. Erwähnt seien beispielsweise die Jahrestagung des Arbeitskreises „Lateinamerika“ in der Deutschen Gesellschaft für Geographie (DGfG) im Mai 2018 unter dem Rahmenthema „Lateinamerika nach dem Rohstoffboom: Implikationen für Mensch und Umwelt“ sowie die 2nd Austrian Conference on International Resource Politics, die in Kooperation mit dem Institut für Politikwissenschaft der Universität Wien, dem Institut für Soziale Ökologie der BOKU in Wien sowie der ÖFSE im Februar/März 2019 zum Thema „Resources for a Socio-Ecological Transformation“ unter Beteiligung von mehr als 100 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus dem In- und Ausland in Innsbruck stattfand. Auch die neu am Institut für Geographie vertretenen Forschungsthemen schlugen sich im Berichtszeitraum bereits in wissenschaftlichen Veranstaltungen nieder, so im Mai 2019 mit dem Symposium „Reflections on the Societal Consequences of a Future in Mixed Realities“, das gemeinsam von Tabea Bork-Hüffer und Martin Rutzinger organisiert wurde. Ebenfalls von Martin Rutzinger in enger Zusammenarbeit mit dem Institut und der Fakultät organisiert und durchgeführt, fand im Juni 2019 nach 2017 und 2015 zum dritten Mal die erfolgreiche und gut besuchte „Summer School of Alpine Research“ in Obergurgl statt. Unter dem Thema „Close Range Sensing Techniques in Alpine Terrain“ wurden dabei innovative Methoden zur Erfassung der hochdiversen Hochgebirgslandschaft angewendet, verglichen und intensiv diskutiert.

Die zukünftige Entwicklung des Instituts in all ihren personellen, inhaltlich-thematischen und methodischen Aspekten muss angesichts des für das Institut für Geographie auch weiterhin anstehenden Generationswechsels ein besonderes Anliegen sein. Um diese Themen in angemessener Breite unter den Institutsmitgliedern zu diskutieren, wurde ab dem Sommersemester 2019 eine „Strategiegruppe“ eingerichtet, die sich auch in den kommenden Semestern mit den unterschiedlichsten Institutsbelangen eingehend auseinandersetzen wird. Ein erstes Ergebnis der entsprechenden Diskussionen ist der neu gestaltete Internetauftritt des Instituts, in dem neben einer ansprechenderen und benutzerfreundlicheren Gestaltung vor allem neuen inhaltlichen Entwicklungen Rechnung getragen wurde. An dieser Stelle sei unserem Kollegen Klaus Förster für sein Engagement bei der Neugestaltung des Internetauftritts herzlich gedankt.

Die Entwicklung der Studierendenzahlen ist selbstverständlich eine zentrale Frage für unser Institut. Dies auch deshalb, weil wir mit dem starken Anstieg der Studierendenzahlen in allen Studiengängen, der im Wintersemester 2014/15 mit ca. 1.300 Inskribierten seinen bisherigen Höhepunkt erreicht hat, bei Weitem in unseren Lehr- und Betreuungskapazitäten überfordert waren. Insofern ist der seit diesem Zeitpunkt stattfindende leichte Rückgang der Studierendenzahlen auf rund 1.000 Studierende in den letzten zwei Semestern am ehesten wohl als allmählicher Übergang in eine „Normalisierung“ zu bezeichnen. Beachtenswert ist bei der Verteilung auf die unterschiedlichen Studienrichtungen, dass zwar das

Lehramtsstudium (inzwischen ja auch ein Bachelorstudium) nach wie vor die meisten Studierenden aufweist, hier allerdings auch die stärksten Rückgänge zu verzeichnen sind. Annähernd gleichbleibend sind die Zahlen der Studierenden des Bachelor Geographie. Ebenfalls gleichbleibend hoch sind die Zahlen der Studierenden im Masterstudium „Geographie: Globaler Wandel – regionale Nachhaltigkeit“. Dies ist ein klares Zeichen für die nach wie vor hohe Attraktivität unseres Masterstudiums. Zusätzlich ist zu berücksichtigen, dass nach wie vor ein Großteil der Master-Studierenden das Bachelorstudium nicht in Innsbruck absolviert hat, sondern von den unterschiedlichsten österreichischen Standorten, vor allem aber aus Deutschland für das Masterstudium nach Innsbruck kommt. Die hohen Zahlen an Master-Studierenden sind für das Institut und seine (vor allem personelle) Entwicklung auch insofern bedeutsam, als im Rahmen der forschungsgeleiteten Lehre, die im Masterstudium eine prioritäre Rolle spielt, besonders hohe Betreuungsintensitäten anfallen. Auch wenn sich im Verlauf der letzten Jahre leichte Rückgänge ergeben haben, so sind die Zahlen der am Institut für Geographie Promovierenden nach wie vor mit über 40 relativ hoch.

Trotz aller Veränderungen in der Studienorganisation ist die Nachfrage nach einem Studium im Ausland nach wie vor erfreulich groß. Im Rahmen des ERASMUS+ -Programms für das europäische Ausland bleibt, wie in den vergangenen Jahren auch, die Zahl der „Outgoings“ nach wie vor höher als die Zahl der „Incomings“. Besonders beliebt sind unter den Innsbrucker Geographie-Studierenden die skandinavischen Destinationen (Bergen,

Rovaniemi, Lund, Stockholm, Reykjavik), aber auch verschiedene Studienorte auf der Iberischen Halbinsel (z. B. Lissabon oder Valencia), inzwischen auch das rumänische Cluj-Napoca. Als ERASMUS-Partner im Fach Geographie neu hinzugekommen sind die Freie Universität Berlin sowie die Universität Heidelberg. Neben den europäischen Studiendestinationen im Rahmen des ERASMUS+-Programms werden inzwischen am Institut für Geographie fast alle offiziell mit einem Rahmenvertrag abgeschlossenen Hochschulkooperationen der Universität Innsbruck mit lateinamerikanischen Partneruniversitäten wissenschaftlich koordiniert. Damit verbunden ist unter anderem die Auswahl und Nominierung derjenigen Studierenden (aller Studienfächer), die an einer der nachfolgend genannten Universitäten studieren möchten. Dies sind in Mexiko die Universidad Autonoma de Baja California, in Peru die Universidad San Inácio de Loyola in Lima, in Chile die Universidad de Chile und die Universidad Diego Portales, beide in Santiago de Chile, sowie die Universidad Austral de Chile in Valdivia, in Argentinien die Universidad Nacional de Tucumán in San Miguel de Tucumán sowie seit Kurzem die Universidad Nacional de Cuyo in Mendoza. In Brasilien bestehen Kooperationsabkommen mit der Universidade de São Paulo (USP), der Universidade Federal de Pernambuco (UFPE) in Recife, der Universidade de Brasília (UnB), der Fundação Universidade Regional de Blumenau (FURB), der Universidade Regional do Noroeste do Rio Grande do Sul (UNIUI) in Ijuí sowie der Universidade de Santa Cruz do Sul (UNISC). Damit unterhält die Universität Innsbruck im Vergleich aller österrei-

chischen Universitäten eine besonders hohe Zahl von Kooperationsabkommen mit Lateinamerika. Das Institut für Geographie leistet dabei mit der Anbahnung und Koordination dieser Kooperationen einen nicht unwesentlichen Beitrag zur Internationalisierung der Universität.

Zum Abschluss dieses Berichtes bleibt noch die traurige Pflicht auf die Todesfälle, die das Institut im Berichtszeitraum besonders getroffen haben, hinzuweisen: Im Jänner 2018 hat ein tragischer Unfall das Institut und seine Studierenden tief erschüttert. Clemens Baltzer und Martin Haidl, Master-Studierende, die beide kurz vor dem Abschluss ihres Studiums standen, sind beim Eisklettern auf tragische Weise ums Leben gekommen. Die beiden engagierten Studierenden und erfahrenen Alpinisten waren bei den Mitgliedern des Instituts sowie bei ihren Kommilitoninnen

und Kommilitonen ausgesprochen beliebt. Ihr Tod hinterlässt eine tiefe Lücke.

Mit dem Tod der Kollegen Bruno Messerli (Universität Bern) am 4. Februar 2019 und Peter Meusburger (Universität Heidelberg) am 18. Dezember 2017 hat das Institut zwei enge Freunde und unermüdliche Förderer verloren. Beide waren international herausragende Geographen. Sie haben ihrem Fach jeweils auf ihre Weise in den unterschiedlichsten Funktionen, als hoch renommierte Wissenschaftler und vor allem als absolut integre, lebenswerte Persönlichkeiten wichtige Impulse gegeben. Das Institut für Geographie und seine Mitglieder werden beiden Kollegen stets ein ehrendes Andenken bewahren (siehe auch die gesonderten Nachrufe in diesem Heft).

*Martin Coy & Clemens Geitner*

## Institut für Geographie

der Universität Innsbruck



### *Die Jahre 2017 (WS) – 2019 (SS) im Überblick*

**Hinweis:** Aus der immer lückenloseren digitalen Erfassung aller Abläufe an der Universität entstehen *Datenbanken*, die vielfach über *Internet* frei zugänglich sind, sodass auf den Abdruck umfangreicher Auflistungen verzichtet werden kann. Das gilt insbesondere im Bereich der Forschung für die Forschungsleistungsdokumentation (*FLD*), die beispielsweise die gesamte Publikationstätigkeit erfasst, sowie in der Lehre für *LFU:online* mit sämtlichen Lehrveranstaltungen. Bei Interesse wählen Sie bitte folgende Internetadressen als Ausgangspunkt:

Forschung: <http://www.uibk.ac.at/geographie/forschung/>

Publikationen: <http://www.uibk.ac.at/geographie/service/>

<http://www.uibk.ac.at/geographie/igg/berichte/>

FLD: <http://www.uibk.ac.at/fld/>

LFU:online <https://orawww.uibk.ac.at/public/lfuonline.home>